

Pfannkuch & Co.
Frische Landeier
Eierfarben
Wasserglas
Pfannkuch & Co.
 Neuenburg, Tel. 70.

Neuenburg.
Rotklee Samen,
 prima Ware, aus dem
 21. Ernte, hat zu verkaufen
Karl Schumacher.


Regenschirme
 kaufen Sie am besten
 und billigsten nur beim
Fachmann
W. Kunze, Florzheim,
 Schirmmacher-Meister,
 nur Kronenstr. 3 nur
 Reparaturen sofort.

Arnabach.
 Ein Paar

Läufer-Schwein
 hat zu verkaufen
Fr. Rätber
 Döbel.

Eine hornlose
Ziege
 mit 2 Jungen sehr dem
 Kauf aus
Klaus Schalte

**Heute eingetroffen aus
 direktem Waggon:**
Feinste blutfrische
See-Fische
Cablian
 und
Schellfische

Bezugspreis:
 Preis für ein Heftenbuch
 44. —. Auch die Post
 und die Abrechnung
 der Verleger 44. —
 mit Postzuschlag.
 24 Hellen von höherer
 Qualität besteht kein
 Anspruch auf
 Befreiung der
 Steuern und
 der Abrechnung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen
 alle Buchhändler,
 in Neuenburg
 werden die Buchhändler
 jederzeit entgegen.
 Adressen Nr. 24 bei der
 C. M. Buchhandlung Neuenburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Druck und Verlag der C. M. Buchhandlung (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Anzeigerpreis:
 Die einseitige Beilage
 deren Raum 1. Seite 1,50 M
 außerhalb dessen 2. — M
 einschließl. Postgebühren.
 Ober- u. Rückseite 1. Seite
 50 J. Postamt-Zeile 5. — M
 Bei größeren Aufträgen
 entsprechender Rabatt, der in
 Halle des Nachvertrages
 einträglich wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 4 Wochen nach Rechnungs-
 datum erfolgt.
 Inhalt d. Anzeigen-Kennzeich-
 nung vorher.
 Geschäfts-Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird telefonische Gewähr über-
 nommen.

Nr. 88. Neuenburg, Samstag, den 15. April 1922. 80. Jahrgang.

Rundschau.
 Das Fest der Erziehung und Auferstehung ist auch in diesem Jahre für das politische Deutschland ausschließlich erfüllt von Hoffungsgeboten, die nur den Schmerzlichen, aber nicht den über Befreiung jubelnden Inhalt des allen Christen gemeinsamen Tages hervorheben lassen. Während in Genua über Frieden und Vertrauen unter den Völkern gesprochen wird, werden die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland immer gespannter und man kann in Paris ganz unversehens auf die Anwendung von Gewalt. Die Reparationskommission ist schwer verlegt über Deutschlands Weigerung, eine Einmündung in unsere Steuererhebung und eine Kontrolle über unseren Finanzhaushalt zu dulden. Wenn aber Österreich, Ungarn und sogar Bulgarien die gleiche Weigerung aussprechen, so nimmt man das in Paris gelassen hin. Und wenn die Türkei für Schicksal sogar in die eigene Hand nimmt und den Friedensvertrag von Sevres glatt über den Haufen wirft, so geht man bei der Entente daran, diesen Vertrag zugunsten der Türkei zu ändern. Für Deutschland gibt es in Frankreich nur den letzten Rest auf: Anzuchtigen! Die ganze Pariser Politik ist auf Sanktionen eingestellt, die ein Ende des deutschen Leidensweges noch nicht abgeben lassen. Deutschland soll nach dem Willen der Sieger sterben, aber nicht wieder auferstehen.

In Genua beliebt man freilich eine andere Methode. Dort hält man einen Weltwirtschaftskongress ab und zersplittert sich in zahllose Kommissionen, die wieder in Arbeitsausschüsse und dergleichen zerfallen. Man beliebt also dort nicht die Methode der reinen Gewalt, aber man ist von vornherein entschlossen, bei den Verhandlungen alles auszuholen, was den Sieg der Gewalt einhalten könnte. Vorderhand wird diskutiert. Man kann heute schon sagen, daß es eine endlose Diskussion wird, bei der zunächst viel weniger vom deutschen Problem als von der zentralen Frage die Rede ist, abgesehen die Wiederanerkennung der deutschen Wirtschaft eine weit näher liegende und viel stärkere Abhilfe gegen die allgemein anerkannte Weltwirtschaftskrise wäre, als das Aufheben des Verbotens, daß Rußlands Wiedereröffnung die wirtschaftliche und finanzielle Oberhand zu gewinnen. Es wird sich eben zeigen müssen, wie die erwähnte deutsche Antwortnote an die Reparationskommission auf den ferneren Verlauf der Konferenz von Genua wirkt. Wiederum zeigt sich ein gewisser Gegensatz zwischen Frankreich und England. Frankreich bekennt die Gleichberechtigung Deutschlands und Rußlands. England verteidigt sie, ist auch vorläufig mit diesem Standpunkt durchgegriffen, aber wir haben schon zu oft einen Unfall Englands erlebt und dürfen uns vorläufig keine Hoffnungen machen. Ein Vertrauen unter den Völkern Europas kann nur wieder hergestellt werden, wenn es auch wieder ein Vertrauen zwischen Deutschland und Frankreich gibt: sonst gibt es auch keine Ruhe in Europa. Lloyd George will eine zehnjährige Kühlungsperiode vorschlagen und sämtliche Mächte verpflichten, sich für die nächsten zehn Jahre jedes Angriffs auf ihre Nachbarn zu enthalten. Aber die öffentliche Meinung in Frankreich erblickt darin nur eine Vermittlung zwischen Siegern und Besiegten, Schuldner und Gläubigern. Sie will also nicht. Unser Reichkanzler hat nun gesprochen, aber sehr kläuternd, gewissermaßen als Aufwinderdel. Eine andere Rolle kommt ihm mit Rücksicht auf unsere innere Lage kaum zu.

Die sind ja mehr als je in Parteien gebolten und leben auch in unserer engeren Heimat nicht als Faust und Streit, Teuerung und Not, eine Legion neuer Räte und Ratlosigkeit überall. 30 Milliarden kosten dem Reich die neugeplanten Beamtenbesoldungsaufbesserungen, 300 Millionen die württembergischen allein, wobei zu bedenken ist, daß das große Heer der Verkehrsbeamten und die meisten Funktionäre des Finanzwesens nicht mehr das Land, sondern das Reich angehen. Der Metallarbeitersstreik ist noch nicht beendet. Ein weiterer Streik droht bei den Postbeamten und Industrieangestellten. Wilde Kundgebungen östlicher Art brechen da und dort los. Im Schlußabschnitt des Landtags hat der Staatspräsident und Kultusminister Dierker mit seiner Schulpolitik, insbesondere so weit sie den Religionsunterricht angeht, eine Niederlage erlitten: Zentrum und Rechte halten in diesem Punkte zusammen. Es trieft überall. Die allgemeine Perspektivlosigkeit wird am meisten veranschaulicht durch die Teuerung und durch die Ausfalllosigkeit irgend eines Kreditabbaus. Jeder einzelne weiß, daß man unter solchen Umständen mehr arbeiten und weniger verbrauchen muß, aber die Gesamtheit als solche verachtet sich dieser Erkenntnis. Man denkt anders, als man handelt. Die hohen Gedanken des Christentums finden bei solcher Sinnlosigkeit nur in letzten Kreisen eine gute Stätte. Man wünscht sich fröhliche Ostern, aber man weiß, daß sie traurig werden. Es gibt keine andere Hilfe als die Erneuerung des deutschen Wesens im Geiste des Christentums.

Deutschland.
 München, 13. April. Ueber die Maßnahmen der bayerischen Regierung gegen die Teuerung verläuft nunmehr, daß beschlossen wurde, 1800 Bannon Brotmehl, 117 Bannon Roggenmehl zu verteilen. Ferner sollen verbilligte Kartoffeln abgegeben werden. Die Kosten der Verteilung betragen bei Brotmehl 44 Millionen, bei Roggenmehl 14 Millionen Mark. Die Verteilung der Kartoffeln soll 80 Mark pro Tonne vom Einkaufspreis betragen. — Nach der Entwicklung der letzten Zeit kann kein Zweifel daran bestehen, daß die bayerische Arbeitslosigkeit im März den höchsten Stand erreicht hat. Die Verteilung der Kartoffeln an der bayerischen Arbeitslosigkeit, in seiner letzten Nummer an, daß er kein Ergebnis einstellen muß.
 Berlin, 13. April. Die in der französischen Presse aufgetauchte Meldung der Minister des Äußeren Dr. Mathieu habe versucht, durch Vermittlung einer der alliierten Mächte die Reparationsfrage in der Konferenz von Genua aufzurollen, ist, wie wir erfahren, aus der Luft gegriffen.

Paris, 13. April. Ein demokratischer Antrag zum Reichstagesgesetz will Abgeordnete des Reichstages und der Landtage als verantwortlich zeichnende Redaktoren ausschließen. — In Dresden sagte der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei und beschloß einstimmig, das Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtages sofort vorzubereiten. — Der Ausbruch in den sächsischen Grenzorten an der böhmischen Seite hat derzeit angenommen, daß die tschechische Regierung bereits Grenzabweise in großem Umfang eingeschoben hat und eine große Anzahl sächsischer Grenzorte an die sächsische Regierung den Antrag gestellt hat, die Grenze nach Böhmen militärisch abzusperren. Der Ausbruch ist teilweise so beträchtlich, daß sich die Grenzbevölkerung nicht einmal mehr die nötigen Lebensmittel kaufen können.

Eine grundlegende Entscheidung.
 Der Fall ist häufig vorgekommen, daß das Mitglied irgend einer Partei oder Fraktion aus dieser austrat, aber das Wort, in welches es seinerzeit mit Hilfe der Partei gedrückt wurde, nicht niederlegte. Die neue badische Gemeindeordnung, trägt diesem Umstand Rechnung und beseitigt damit häufige Streitigkeiten. Der Fall ist jetzt zum erstenmal in Weimern praktisch geworden. Der dortige Gemeinderat hatte sich in seiner jüngsten Sitzung auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Ausschließen von drei ehemaligen sozialistischen Stadträten auf Grund § 17 der neuen Gemeindeordnung zu befassen. Diese drei Stadträte waren seinerzeit mit der sozialdemokratischen Partei ausgetreten, ohne ihre Mandate niederzulegen, wodurch in Weimern der bekannte Gemeinderat herangezogen wurde. Unterdessen hat einer von den drei Stadträten nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung freiwillig sein Amt niedergelegt. Bezüglich der beiden anderen Stadträte erkannte der Gemeinderat, daß sie auf Grund ihrer am 26. November 1920 abgegebenen öffentlichen Erklärung aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschieden seien und daß sie infolgedessen kraft des Gesetzes ihres Amtes als verlustig zu betrachten seien. Gegen diese Entscheidung steht den beiden ausgeschiedenen Stadträten die Weimarer Verfassung entgegen.
 Was geht im Rheinland vor?
 Durch eine Verfügung des Chefs der Rheinarmee sind, wie aus Mainz gemeldet wird, im Bereich der Rheinarmee sämtliche genehmigte Dienstleistungen für Offiziere wieder rückgängig gemacht worden. Die bereits auf Urlaub befindlichen Soldaten und Offiziere haben Befehl erhalten, sich innerhalb zweier Tagen wieder bei ihrem Truppenteil einzufinden. Der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte, der in der vorigen Woche plötzlich zu einer dringenden Sitzung des Obersten Kriegsrates nach Paris berufen worden war, ist nach dem er dort eine Konferenz mit den Marschällen Koch und Betain gehabt hat, gestern Abend mit dem Vorfeldzug nach Mainz zurückgekehrt. Für morgen sind die Führer der im besetzten Gebiet lebenden französischen drei mobilen Armeekorps in das Armeeoberquartier berufen worden.

Smeets tritt den Rückzug an.
 In dem Velleidigungsprozess der Abgeordneten Dr. Meerfeld und Sollmann gegen den Sonderbündler Smeets kam es zwischen den Parteien zu einem Vergleich. Smeets erklärte, daß er kein Material bestehe, aus dem sich etwas Oberflächliches hinsichtlich der Person und der politischen Tätigkeit Sollmanns ergäbe, auch die gegen Meerfeld gerichtete Behauptung nahm
Neue Erhöhung der Bahntarife.
 Wie die Telegraphen-Union über, werden die Güter-, Tier- und Expresskarttarife zum 1. Mai d. N. wiederum erhöht, und zwar um 20 Prozent. Das Reichsverkehrsministerium erklärte, es sei zu dieser Maßnahme gezwungen durch die Erhöhung und die Steigerung der Materialpreise und durch die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter.

Es gärt in Oberschlesien.
 Berlin, 13. April. Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, sind aus Oberschlesien bevorstehende Meldungen eingelaufen. Der deutsche Vertreter in Dypeln ist angewiesen worden, die internationalisierte Kommission ersuchen, aufzuerstehen zu machen, daß sie für Ruhe und Ordnung verantwortlich sei. Die polnische Presse behauptet, die polnischen Organisationen enthalten eine lebhafteste Tätigkeit. In dem deutsch-berühmten Gebiet behaupten die polnischen Geheimorganisations ruhig weiter und geben sich unwürdige Namen wie „Arbeiterverein“, „Deutsche Ordnung“ und dergleichen. Polnische Deutsche in dem polnischen verwehnten Gebiet haben Drohbriefe erhalten, die sie veranlassen haben, das Gebiet zu verlassen. Unruhmächtige Verbindungen werden zwischen Polen und der ober-schlesischen Grenze hergestellt. In einer Stelle wurden 33 Rollen verhaftet, die über die Grenze herüberwollten. Die nach bestehenden Mindestmengen der Rollen werden zum Mittelpunkt arbeitlosen Schlesien, jedoch ein französischer Kommissar eines dieser Rollen aufgehoben hat.

Ausland.
 Brüssel, 13. April. Wie berichtet wird, besuchte der durch den deutschen Geldsträger gestern beim Vertreter des belgischen Ministers des Äußeren unternommene Schritt die Auslieferung des unter dem Verdacht der Täterschaft an der Ermordung des Zeitungs-Großverlegers Kohlsch an die Reichsbahnen zu suchen. Nach Ansicht der deutschen Regierung müßte Kohlsch, da der Verdacht auf deutschem Gebiete verortet worden sei, vor die belgischen Gerichte gebracht werden. — Der Kaiser Franzos, der sich vor dem Schwarzenstein in Wien wegen Demütigung der englischen Krankenschwester Miss Edith Cavell bei den deutschen Militärbehörden zu verantworten hatte, ist zum Tode verurteilt worden.
 Paris, 13. April. Der deutsche Postminister hat Boineau einen Besuch abgestattet und im Auftrag der Reichsregierung

das Bedauern über die Genuaer Katastrophe zum Ausdruck gebracht. Boineau beschränkte sich darauf, die Erklärung entgegenzunehmen.

Die Konferenz in Genua.
 Genua, 13. April. „Popolo Romano“ erinnert die Franzosen daran, daß seit der Zeit des Vrenaud die Verhältnisse sich immerhin geändert hätten und daß in Genua der Grund-satz: weder Sieger noch Besiegte gelten müßte. Frankreich, das während des Krieges nur Sympathien gehabt habe, habe jetzt keine mehr. — Corriere della Sera rühmt die kluge Zurückhaltung Deutschlands, das jedoch nicht unglücklich gewesen sein wird, daß Tschechien die Franzosen einigermaßen aus ihrer Stellung verdrängt habe.

Unzufriedenheit in Frankreich.
 Paris, 12. April. Die „Gazette“ veröffentlicht heute folgende Drahtung ihres Pariser Korrespondenten, die wohl als Einschüchterungsversuch aufgefaßt werden darf: „Die Stimmung in Paris ist der Konferenz von Genua heute noch weniger günstig als gestern. Es sind ebenfalls hier, als auch in Genua Einflüsse an der Arbeit, die Regierung zum Bruch zu bewegen. Man hätte aber bisher noch keinen stichhaltigen Grund zu der Annahme, daß die Regierung den Bruch herbeiführen möchte. Was die französische Presse heute hauptsächlich erörtert, ist der Einbruch, daß Frankreich in Genua alle anderen Teilnehmer gegen sich hat und infolgedessen mehr und mehr isoliert wird. Man steht mit Bitterkeit in gewissen Kreisen, daß Deutschland und Rußland trotz des Widerstandes von Vortou auf gleichem Fuß mit den Alliierten in die verschiedenen Kommissionen aufgenommen sind. Nach ihrem Urteil werden die Russen und die Deutschen unter einer Decke in dem feineswegs ausschließlichen Bestreben, einen Keil zwischen die Alliierten zu treiben.“
 Paris, 12. April. Die Berichte der Korrespondenten der französischen Blätter aus Genua beschäftigen sich eifrig mit den sich hinter den Kulissen abspielenden Vorgängen. Es spricht sich immer deutlich die Beforgnis, daß sich die Dinge in Genua anders entwickeln könnten, als sie in den Beschlüssen von Genua festgelegt wurden. Vortou schreibt, Vortou sei auf weitere beratende Vorkommissionen wie sie sich bis jetzt ereignet hätten, vorbereitet, die sehr leicht zu einem kritischen Moment führen könnten, wo Störungen in der Konferenz eintreten. Vortou richtet sodann sein Hauptaugenmerk auf Lloyd George und findet, daß der englische Ministerpräsident in erster Linie darum kämpfe, Deutschland und Rußland eine starke Stellung in Genua zu verschaffen. De Facto folgte ihm in dieser Richtung nicht völlig.

Paris, 12. April. In Frankreich macht sich hinsichtlich der Genuaer Konferenz eine immer häufiger werdende Restlosigkeit bemerkbar. Alle Anstrengungen von anderer Seite, besonders von russischer, werden mit dem denkbar größten Mißtrauen aufgenommen. Auch in der Industrie, nicht sozialistischen Kreise, findet die von Vortou und Boineau verfolgte Politik Mißbilligung und bildet den Anlaß zu heftigen Angriffen. So schreibt die „Humanité“, daß sich Frankreich schon auf einen Bruch und ein Verlassen der Konferenz vorbereite. Gustave Tré schreibt im „Ouvrier“: Wenn man den Worten Boineaus wahre Bedeutung beimessen wollte, so müßte man sagen, daß es in Frankreich keinen Menschen gäbe, der antifranchösischer sei als Boineau.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Sonnenspenden.
 Oberglöden.
 Wacht auf, die ihr im Winterschlummer noch müd und bang und zögernd lagt, wacht auf am Rast und schwerem Kummer: die heilige Osterfrühe tagt!
 Die hellen Modenrufe brechen das Frühlingswort der Christenheit und mahnen zu einem Ostern des Gemüts, in dem keine andere Hoffahrt mehr vernommen werden will, als die von der Ueberwindung des irdischen Mangels, der irdischen Beschränktheit, des irdischen Jammers durch das Ewige und selige Königeltse.
 Es ist ein inniges Erneuere im Bild des Frühlings offenbart. Was dürr war, grünt im Weib'n der Lüfte: Jung wird das Alte fern und nah; der Odem Gottes blüht die Gräfte, — wacht auf, der Ostertag ist da!
 Emanuel Weibel.

— Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. April 1922 die Wahl des städtischen Obersekretärs Julius d'Arzent in Wildbad zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Wildbad, Oberamt Ragold, bestätigt.
 — Auf Grund der in den Monaten März und April d. J. an den Lehrerseminaren Gmünd und Sulgau abgehaltenen ersten Dienstprüfung ist u. a. zur Beförderung von unfähigen Lehrkräften an katholischen Volksschulen für bestföhrig erklärt worden: Eugen Schell von Calmbach.
 Vörsfeld, 13. April. Der erste und der letzte Schultag sind zweifellos wichtige Begebenheiten im Leben des Kindes, vielleicht in seinem ganzen späteren Leben. Drum sollen sie auch ein festliches Gedränge annehmen und einen festlichen Höhepunkt für die Kinder bilden. Den Kindern ruft die Schule ein heubildiges „Gut Gott“ zu beim Eintritt und ein herzlich „Gut auf“ beim Schulaustritt. Das letztere haben wir gestern anlässlich der Schullerentlassungsfeier, welche gestern Abend im Gemeindefest hier stattfand, wobei sich die Schüler nebst deren Eltern und der Scherricht einfinden hatten. Der Leiter lag ein reichhaltiges Programm zugrunde. Oberlehrer Maria hatte die Aufgabe übernommen, durch herzlich Be-

grüßungsworte an Kinder und Eltern beide nach Möglichkeit und dem Charakter des Abends einzustimmen. Seine Ausführungen, die zum wesentlichen den Gesichtspunkt berücksichtigten, daß Schule und Elternhaus zusammenwirken und einander unterstützen müssen, fanden allgemeinen Beifall. Man folgten in väterlicher Weise nach einander gemeinschaftliche Gesänge, Gesänge der Knaben, Gesänge der Mädchen, Gedichte, auch mundartliche, ein Singpiel, ein Theaterstück: 'Die Heimgartenmännchen' und zum Schluß ein reizend ausgeführter Reigen der Mädchen, welcher wiederholt werden mußte. Sämtliche Stücke wurden gut aufgeführt und erzielten reichen Beifall, so daß die Feier als eine sehr gelungene bezeichnet werden muß. Die Kinder haben sich gut in ihre Rollen eingelebt und es sei ihnen auch an dieser Stelle Dank gesagt für den schönen Abend, den sie uns bereitet haben. Dank gebührt aber auch denjenigen, die sich die Mühe gegeben, das Programm zu entwerfen und einzustudieren, vor allem Fräulein Reicheneder und den Herren Martin und Waidelich. Solche schönen Abende sind dazu angetan, Schule und Elternhaus einander näher zu bringen. Sie müssen darum zur Nachahmung empfohlen werden.

Ein Aufruf an die Schulentlassenen.

Liebe deutsche Jugend!
An euch ergoht dieser Ruf, an euch, die ihr mit Jugendfrische und Jugendkraft das Leben beginnen wollt. — Das Leben erfordert Frauen und Männer, die Stämmen handhaben, ihr wollt doch alle leistungsfähige Menschen werden, die erfolgreich vorwärtskommen und mutig der Zukunft entgegenstehen. Ihr müßt den Lebenskampf tapfer und erfolgreich bestehen und sollt Lebensfreude genießen.
Dazu braucht ihr Kraft, Gewandtheit, Selbstvertrauen, Gesundheit und Frohsinn!
Wollt ihr euch diese Eigenschaften erwerben?
Wir meinen, daß ein deutsches Mädchen, ein deutscher Knabe diesen Wunsch unbedingt haben muß!
Wo könnt ihr euch diese Eigenschaften aneignen?
Turnt, Spielt und Wandert!
Wo könnt ihr turnen, spielen und wandern?
Reidet euch zum Eintritt in die Vereine der Deutschen Turnerschaft! In den Vereinen der Deutschen Turnerschaft könnt ihr unter fachkundiger, zielbewusster und erprobter Leitung in aller Freiheit an Geräten turnen oder auf dem grünen Rasen laufen, springen, werfen und schießen! Hier könnt ihr gemeinsam spielen, schwimmen und durch die herrlichen deutschen Lande wandern. Nur in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft schließt ihr Freundschaft für euer ganzes Leben. Die Jugendfreizeit zur Deutschen Turnerschaft bietet euch Gelegenheit, eure Kräfte mit anderen Altersgenossen zu messen! Darum kommt zum Turnen, Spiel und Sport in der Deutschen Turnerschaft, die mit über 1 1/2 Millionen Mitgliedern und 1100 Vereinen der größte Leibesübungs-Verband Deutschlands ist. Hoff in jedem Orte hat die Deutsche Turnerschaft Vereine. Darum treibt ein in unsere Reihen. Ihr müßt euch selbst, Knaben und Mädchen! Ihr alle findet verzehrende Aufnahme in einer Gemeinschaft gleichgestimmter, froher Menschen, die nur schöne Ziele kennen. Gut Heil!
Deutsche Turnerschaft.

Württemberg.

Regald 13. April. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist Studientrat a. D. Friedrich Köbele gestorben, der viele Jahre am hiesigen Lehrerseminar gewirkt hat. Er war dort Leiter der Seminarbibliothek.
Uhlingen, 12. April. (Eine teure Baumwiese.) Beim Verkauf einer 7 Ar 12 Quadratmeter großen jungen Baumwiese in Sulzgröb wurden 31.000 M. erzielt, also rund 43,50 Mark pro Quadratmeter. Der Anschlag war 5000 M.
Stuttgart, 12. April. (Gehaltsbewegung der Industrieangestellten.) Nachdem die Bestimmungen in den Betrieben vorgenommen worden sind, haben heute die Angestelltenverbände dem Arbeitsministerium von der drohenden Arbeitslosigkeit Kenntnis gegeben. Das Arbeitsministerium will versuchen, die Parteien unmittelbar nach Ostern nochmals zur Verhandlung zusammen zu bringen.
Unterriethausen, 13. April. (Seinkehr der Sieger.) Die hiesigen Mercedes-Motorfahrer im Targa Florio-Rennen kamen Mittwochabend aus Italien zurück. Vor den Palmierentoren fand eine kurze Begrüßung statt, die eigentliche Begrüßung erfolgte am Donnerstagvormittag. Die Sieger wurden sehr gefeiert. Der Empfang in Italien war überaus herzlich, während das Verhalten der Schweizer nicht gelobt wird.
Wöhrschichtbach, 14. April. (Verhängnisvoller Fehltritt.) In der Scheuer eines Gutsbesizers wurde ein Knecht mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Da er keinerlei Auftrag zu einer nächtlichen Arbeit hatte, wird angenommen, daß dem Getreide ein Befuch zugebracht war. Der Knecht ist dann offenbar infolge eines Fehltritts abgestürzt.
Urach, 13. April. (Tödlicher Unfall.) Bei der Herstellung einer Korbelleitung am Pumpwerk der vorderen Abgruppe ist bei Sprengungen im Seeburger Tal dem Arbeiter Gottlieb Knäbler von Uchingen der Kopf abgerissen worden.
Hauenberg, 13. April. (Räuferei.) Vor dem Wuchergericht hatte sich der in Jöthy wohnhafte 42 Jahre alte Bier- und Milchhändler Anton Ullrich und der Birt Georg Gruber wegen Schleichhandels beim Verkauf von verarbeiteten Schlachtkörpern im Bereich des bayerischen Allgäus aufgelaut und im eigenen Kraftwagen ins bayerische Gebiet zu höheren Preisen überführt. Ullrich wurde deshalb zu 5000 Mark und Gruber wegen Beihilfe zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch wurde der zu den Schleichhandelswaren benötigten Kraftwagen samt dem aus der Schleichhandelsware gewonnenen Uebererlös eingezogen.
Freiburg, 13. April. (Ein schwieriger Verkauf.) Der Gemeinderat beschloß sich mit der Frage des Verkaufs des 'Deutschen Hauses', das ehemals durch den Großen Jevollin, der dort eine Pension wohnte, vielen bekannt geworden ist. Jetzt sind dort hiesige Mieter untergebracht. Verkäufer ist ein Deutschschweizer. Der Stadtverwand wurde ermächtigt, weiter zu verhandeln bei einem Kaufpreis von über 4 Millionen Mark.

Neueste Nachrichten.

Köln, 14. April. Die Margarinewerke am Niederrhein haben die Verkaufspreise für Margarine um 2 M. das Pfund herabgesetzt.
Berlin, 14. April. Die Reichsregierung hat Anordnung getroffen, daß die Hochschulen des früheren Regimes, soweit dies noch nicht geschehen, spätestens bis 1. Oktober 1922 aus den Amtsräumen und von den Gebäuden der Reichsbehörden entfernt werden. Ferner sind Anordnungen hinsichtlich der Bilder in Amtsräumen getroffen worden.
Berlin, 14. April. In dem großen Münzfallprozess, in dem sich 15 Angeklagte wegen fälschlicher Anfertigung von 50-Mark-Scheinen, die sie in den Verkehr brachten, zu verantworten hatten, wurde am Donnerstag das Urteil verkündet. Die Hauptangeklagten Klinge und Kühne wurden zu 3 Jahren 6 Monaten bzw. 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Pinte und Walling, ersterer zu 2 Jahren Gefängnis,

letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Dostowski zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus. Einige Angeklagte wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt, drei wurden freigesprochen.
Berlin, 13. April. In der Ballgefrage hat der Vorsitzende der internationalen Kontrollkommission das Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 5. April mit einer Note vom 10. April beantwortet, in der es zur näheren Bestimmung des von der deutschen Regierung grundsätzlich angenommenen Prinzips der Rückkehr zur Organisation von 1913 insbesondere auf die Vologner Note vom 22. Juni 1921 Bezug nimmt. General Nollet erinnert ferner daran, daß nach seinem Schreiben vom 23. März die Maßnahmen, die die Rückkehr zur Organisation von 1913 zum Gegenstand haben, von den Ländern bis zum 26. Mai erlassen sein müssen, und ersucht um baldige Zustellung von Vorschlägen der Länder, namentlich solcher, die immer unter Wahrung des allein zugelassenen Rahmens von 1913 eine Ausdehnung der Verstaatlichung der im Jahre 1913 vorhandenen Volkseinkommen zum Gegenstand haben.
Schweidnitz i. Schl., 14. April. In dem Prozeß wegen Sprengung der Eisenbahnstrecke zwischen Schweidnitz und Königswald bei der Station Bunzelwitz am dritten Osterfesttag 1921 verurteilte das Schwurgericht Jarde und Kaufmann als Urheber des Mordes zu 8 Jahren, Niesel und Wolny als Ausführende der Sprengung zu 6 Jahren Zuchthaus, Weiter wurden verurteilt: zwei Angeklagte zu je 5 Jahren Zuchthaus und zwei Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.
Brüssel, 13. April. Die Agence Belge meldet: Nachdem die genaue Untersuchung des von Franz Dabich, der unter der Verhinderung der Ermordung des Leutnants Graf stand, vorgeschickten Alibi dessen Nichtigkeit ergeben hat, wurde Dabich vorläufig aus der Haft entlassen.
Genua, 13. April. Bei dem heutigen Besuch, den der Reichskanzler dem Kardinal Erzbischof von Genua abstellte, sprach der Kanzler seine Verneinung darüber aus, daß er Gelegenheit nehmen könne, den Oberbirten der Diözese Genua persönlich kennen zu lernen. Der Kardinal Erzbischof dankte mit warmen Worten für den Besuch. Die Unterredung dauerte über eine halbe Stunde und war außerordentlich herzlich. Der Kardinal sprach die Hoffnung aus, daß die Wünsche, die kürzlich der Papst in seinem Briefe an ihn ausgedrückt habe, Erfüllung finden möchten.
Catania, 14. April. In Palermo wurden vier Personen verhaftet, die an den Diebstahl von 9 Millionen Lire in der Hauptstraße der sizilianischen Bank in Catania beteiligt sind. Es hat sich ergeben, daß der von der Bank angestellte Wächter der Anstifter des Diebstahls ist.
London, 14. April. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Führern von 47 Gewerkschaften in Maschinenbau sind abgebrochen worden.
Dublin, 14. April. Am Vortage besetzten 300 Bewaffnete, wie man annimmt republikanische Irregulars, das Gebäude des irischen Gerichtshofes, das während des Osteraufstandes im Jahre 1916 das Quartier der Sinnfeiner gewesen ist. Der Kommandeur der republikanischen Truppen erklärte, er habe das Gebäude des Gerichtshofes und das angrenzende Hotel lediglich zum Zwecke der besseren Unterbringung der Truppen besetzt, nicht in der Absicht, einen Staatsstreich zu verüben. Trotzdem herrscht in der Bevölkerung Erregung.
Vukaref, 14. April. Hier wurde eine große, von Ritaliebrern der russischen Monarchistenpartei organisierte Spionage gegen die an Russland grenzenden Staaten unternommen. Die Leiter der Organisation, die ihren Sitz in Berlin haben sollen, sind frühere Offiziere der zaristischen Armee. Sechs beteiligte Personen wurden in Vukaref verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben.
Die Verhandlungen im Metallarbeiterstreik gescheitert.
Heidelberg, 14. April. Die zweitägigen Verhandlungen der süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller und des Metallarbeiterverbandes, die hier unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns stattfanden, sind erfolglos verlaufen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen geben die an dem Schiedsgericht beteiligten amtlichen Stellen folgenden Bericht aus: Anlässlich der Erweiterung des Monetariums wurde von der Arbeitgeberseite die Verlängerung der 48stündigen Arbeitswoche auf die 48stündige gefordert. Die Arbeitnehmerseite hielt diese Forderung für nicht begründet und glaubte, an der 46-Stunden-Woche festhalten zu sollen. Außerdem standen angeht die Teuerung die Lohnfragen zur Verhandlung. Nachdem es in verschiedenen Schlichtungsverfahren für Bayern, Württemberg und Baden nicht gelungen war, die Streitigkeiten beizulegen, kam es auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums zu einer nachmaligen Aussprache aller beteiligten Organisationen in Heidelberg am 12. und 13. April. Die Verhandlungen begannen unter Beteiligung der sozialen Ministerien der genannten Länder mit einer allgemeinen Aussprache der Parteien, die aber ergebnislos blieb. Die Regierungsvertreter schlugen daraufhin den Parteien eine neue Verhandlungsgrundlage vor. Unter Zurückstellung der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Arbeitszeit sollte man im Interesse des Friedens einen praktischen Mittelweg suchen und die regelmäßige Wochenarbeitszeit auf 47 Stunden festsetzen. Daneben aber sollte die Arbeiterkassette sich bereit erklären, im Bedarfsfälle eine weitere Arbeitswoche als Uebernahme zu leisten. Die Arbeitnehmervertreter waren bereit, auf dieser Grundlage zu verhandeln, dagegen fanden die Arbeitgeber den Vorschlag zu nicht lediglich auf dem Gebiet der Lohnfrage, erklärten sich aber im Sinne der Verhandlungen bereit, sich bis zum 1. Juni (für den Zeitpunkt der Rahmenänderung) mit der 47-Stunden-Woche zu begnügen, für den Fall, daß von da ab 48 Regelstunden wöchentlich gearbeitet würden. Ueber diesen Vorschlag, in Verbindung mit ihren Angehörigen in der Lohn- und Ferienfrage, sollten die Gewerkschaften eine Abstimmung herbeiführen. Trotz langwierigster Verhandlungen ließ sich aber eine Einigung nicht erzielen. Das Reichsarbeitsministerium erklärte sich daraufhin bereit, seinerseits einen neuen Vergleichsvorschlag den beiden Parteien zur Abstimmung in ihren Mitgliedsvereinen zu unterbreiten. Die Arbeitgeberseite lehnte dies ab. Das Reichsarbeitsministerium behielt sich trotzdem vor, erforderlichenfalls zur geeigneten Zeit mit einem Einigungsversuch seinerseits an die Parteien heranzutreten.
Einer Zuschrift des Verbandes Württembergischer Metallindustrieller, die ebenfalls über den Verlauf berichtet, entnehmen wir noch folgendes: Eine am Vormittag des zweiten Verhandlungstages stattfindende direkte Aussprache zwischen den Parteien (ohne den Reichsarbeitsminister) in einer kleinen Kommission erob, daß jeder Vorschlag der Arbeitgeber, ein Kompromiß zu suchen, das einerseits den Arbeitgebern die 48stündige Wochenarbeitszeit, andererseits den Arbeitern weitgehende Lohn- und Urlaubsgewandnisse bringe, an der grundsätzlichen Weigerung der Gewerkschaften scheiterte. Aber Lohn und Urlaub überhand zu verhandeln, ehe die Arbeitgeber ihren Standpunkt in der Arbeitszeitfrage aufgegeben hätten. Bei dieser Sachlage war nach Ansicht der Arbeitgeber auch kein Loben mehr für weitere Vermittlungsversuche vorhanden und sie gaben deshalb folgende letzte Erklärung ab:

Die Süddeutsche Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller schlägt vor, die 48stündige Arbeitszeit sofort und die 48stündige ab 1. Juni 1922 einzuführen. Außerdem wird erklärt: Für Bayern: Die im Schiedsgericht vom 3. bzw. 4. März 1922 festgesetzten Lohnerhöhungen werden ab 20. Februar gewährt. Die Verhandlungen über das bayerische Kollektivabkommen beginnen sofort. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit werden weitere neue Lohnerhöhungen gewährt im Betrag von 125 Prozent derjenigen Höhe, welche im Schiedsgericht vom 3. bzw. 4. März festgesetzt sind. Die Affordumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des Schiedsgerichts. Für Württemberg: Es wird mit Eröffnung der Betriebe an der Säben des Schiedsgerichts vom 21. Februar eine weitere Lohnzulage gewährt, über deren Höhe ein Angebot mit 3,50 M. für den Arbeiter mit 25 und mehr Jahren für die Stunde gemacht wird. Jeweils Verständigung über die Höhe der Zulage und ihre Abfindung für die übrigen Altersklassen und die Arbeiterinnen soll sofort in Stuttgart verhandelt werden. Die Regelung der gefälligen Urlaubsbestimmung soll entsprechend der Fassung des neuen Heidelberger Abkommens erfolgen. Für Mannheim: Sudwiala: Die Grundlage einer Verständigung bildet der in Karlsruhe am 28. März gefällte Schiedspruch. Die Bestimmungen des letztberichten Rahmentarvertrages werden aufrecht erhalten und nur hinsichtlich des Urlaubs die für die Arbeitnehmer günstigeren Zugewandnisse für das neue Heidelberger Kollektivabkommen eingeführt. Auch dieser Vorschlag wurde von den Gewerkschaftsvertretern wegen der Arbeitszeitfrage abgelehnt. Es ist anzunehmen, daß nunmehr die im Streit stehenden Belegschaften der Betriebe selbst zu dem Vorschlag der Arbeitgeber Stellung nehmen werden.
München, 14. April. Wie der Verband bayerischer Metallindustrieller mitteilt, sind die Verhandlungen am 12. und 13. April zur Beilegung des Wirtschaftskampfes in der gesamten süddeutschen Metallindustrie gescheitert, da die Arbeitnehmer die Angehörigen der Arbeitgeber abgelehnt haben. Die Arbeitnehmer hatten u. a. die Einführung einer 48stündigen wöchentlichen Arbeitszeit erst vom 1. Juni ab vorgezogen. Außerdem hatten die bayerischen Arbeitgeber eine Wahrung der im Schiedsgericht gewährten Lohnerhöhung auf den 20. Februar und bei Wiederaufnahme der Arbeit eine neue Lohnerhöhung von 75 Prozent des Schiedsgerichts, welche schließlich auf 125 Prozent erhöht wurde, zugestanden.
Die Reparationskommission fordert noch mehr Steuern von Deutschland.
Berlin, 14. April. Der deutsche Reparationskommission in Paris ist am Donnerstag eine Note der Reparationskommission an den Reichskanzler Dr. Brüch zugegangen, worin die Reparationskommission mit Hebrerung und Bedauern feststellt, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung eines Zahlungsausmaßes an Deutschland abhängig gemacht hat, bestimmt ablehnt. Was den ersten Punkt anlangt, so ist die Reparationskommission geneigt, im Jahre 1922 die Bezahlung eines beträchtlichen Teils dieser Aufgabe mit Hilfe einer freiwilligen oder Zwangsanleihe in Betracht zu ziehen. Offensichtlich aber wenig Hoffnung, daß der Kredit der deutschen Regierung bei ihrem eigenen Volke genügend wiederhergestellt ist, um die Durchführung einer freiwilligen Anleihe zu ermöglichen. Die Kommission bleibt daher überzeugt, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogene Vermehrung hinaus im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Hinsichtlich des zweiten Punktes ergab sich nicht weniger klar, daß jede Hoffnung, für Deutschland im Ausland eine Anleihe von irgend welcher Bedeutung aufzunehmen, ein Wahn bleiben werde, solange Deutschland nicht eine sehr ernste Anstrengung zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes in seinem Haushalt gemacht habe. Hinsichtlich des dritten Punktes vermag die Kommission in den von ihr gestellten Bedingungen nichts zu erblicken, was die Befürchtungen der deutschen Regierung auch nur im geringsten zu rechtfertigen geeignet ist. Die Kommission wünscht keineswegs, der deutschen Regierung oder dem deutschen Volke eine unumgängliche Aufgabe zu stellen; sie fordert nur ein Zusammenwirken bei den notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands. Aber eine unumgängliche Bedingung für ein derartiges Zusammenwirken ist die Beachtung des Vertrages von Versailles. Wenn die in der Note angenommene Haltung aufrecht erhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen der Kommission und der deutschen Regierung offensichtlich unmöglich. Aber wenn die deutsche Regierung beabsichtigt, das Recht der Reparationskommission, ihr ihre Entscheidung anzuerkennen, zu bestritten, so ist die Kommission bereit, jede praktische Anstrengung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten vorgebracht werden könnte.
Paris, 14. April. Der 'Temps' schreibt zu der Antwortnote der Reparationskommission, die Kommission halte die von ihr getroffene Entscheidung aufrecht und gebe infolgedessen keine Waffen aus der Hand. Gleichzeitig fordere sie aber Deutschland auf, seine negative Haltung aufzugeben und Vorschläge zu machen, die zu prüfen sie sich bereit erkläre. Sie liefere also der deutschen Regierung keinen Vorwand zur Unbilligkeit. Wenn die Lage in Deutschland sich verschlimmere, so müsse seine Regierung allein die Verantwortung dafür tragen. Der 'Temps' rechnet jedoch damit, daß Deutschland sich bemühen werde, die Reparationsfrage in Genua zur Sprache zu bringen. Für Frankreich dabe es sich dann um den Nachweis, daß die deutsche Finanzlage zwei ganz verschiedene Elemente in sich beerge, eines das förmliche fremde Nationen, und eines, das allein die Stützlinie Deutschlands betreffe.

Einigung in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 13. April. Nach der gestern eingetretenen Wendung in den deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute in der Disputationsfrage eine Einigung zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten zustande gekommen, sobald in der letzten Stunde der Schiedspruch des Präsidenten Calonder vermieden werden konnte. In einer langen Sitzung die ganze Nacht hindurch, an der außer dem deutschen Bevollmächtigten, dem Reichsminister a. D. Dr. Schiffer, und dem Minister Offiziant aus deren Mitarbeiter, und zwar auf deutscher Seite Staatssekretär Sewald, Oberminister Schlegelberger und Professor Kaufmann, auf polnischer Seite Bradjinski und Aramistel teilnahmen, gelang es unter Mitwirkung des Direktors der Rechtsabteilung des Völkerbundsekretariats Dr. von Hamel schließlich eine endgültige Einigung über den Text herbeizuführen. Bis in die Morgenstunden hinein dauerte



Die größte Auswahl in
Kinderrwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhekrühle,
Koffer und Lederwaren
In gebogener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Recke Zerrnenstrasse und Bannstrasse.

der Kampf um die letzte Verfügungsbefugnis der Reichsregierung, die die Polen während die Deutschen in Zahlung festhielten, wie durch die Vertreibung der Weimarer Grundbesitzer. Das Programm völlig durchgeführte Verhandlungen in der Woche nachmittags wurde von den beiden Bevollmächtigten in der Sitzung, in der es nicht werden sollte, die Einigung die trotz aller Spannung zwischen Deutschland

Berlin, 15. April. Senat eine Entschleunigung der Vertreibung der Weimarer Grundbesitzer, erklärt 'Börsen Zeitung' u. a. in, um die zerbrechenden zu befeitigen. Die angest. Staaten könnte über den deutschen Kolonialvereinigten Staaten über den Plan für eine aufbelebte Gemeinschaft ausgehandelt werden. Frankreich und England sind die deutschen Kriegskosten b

Schul-
Das
Bideo-Verke

Wirt. Ante
In das Genossenschaft dem Darlehenstafel, die in d. 1. 1921 durch Ann. Statutenänderung einget. Den 13. April 1922

Die Gemeinde vert. April 1922, vormitt. 10 Uhr im öffentlichen Aufh. 50 Festschmeter Lann. Lohverzeichniß erteilt. Den 13. April 1922

Bergebung
Für den Wohnha. sind die
Maurer-, Zim-
Glafer-, Schl-
Lapezier-u

Aford zu vergeben. wenn Büro in Dillen. während der üblichen. 13. April 1922 bis Do. 11 Uhr. Willigen Einsicht auf, wo. Samstag, den 22. ds. 11 Uhr. Schlagefrist 5 Tage.

der Bauleiter: He
Birkenfeld, den 1

Tanzun
bei gut besetztem
E. Burgl



Emser Pastillen
 gegen Husten, Heiserkeit, etc.

Planckh & Co.

Frische Landeier

Eierfarben

Wasserglas

Pfannkuch & Co.

Neuenbürg, Tel. 70.

Neuenbürg, Tüchtige

Grabarbeiter u. Maurer

stellen ein

Bürkle & Vöcher
 Langenbrunn

Verloren

ging am Karfreitag nachmittag auf dem Wege von Wärsbach über Oberreichenbach nach Langenbrunn eine **Damen- u. a. r.** Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **Georghardt, Bäckeri.**

Elise Buchter

Karl Wildenmann

grüßen als **Verlobte**

Arnbach Schwann
 Ostern 1922.

Emma Glauner

Wilhelm Schumacher

Verlobte

Gräfenhausen Arnbach
 Ostern 1922.

Feldreunach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 17. April 1922
 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „**Äschen**“ in Feldreunach freundlichst einzuladen und bitten, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Heinrich Felger,
 Sohn des Wilhelm Felger, Gipslerstr., Feldreunach.
Emilie Wacker,
 Tochter des † Gottfried Wacker, Feldreunach.
 Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldreunach.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Der Stadtgemeinde steht noch ein kleines Quantum

Sprißkartoffeln

zur Verfügung, welche an erwerbsunfähige ältere Personen ohne Vermögen abgegeben werden. Anmeldungen von solchen wollen am Dienstag, den 18. April, nachm. von 5-8 Uhr auf Zimmer 9, Stadtplatz, abgegeben werden. Stadt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.
 10-12 Str. gutes

Adlerheu

hat zu verkaufen
 Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann.
 Zwei tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

Gustav Mitschke,
 Zimmergeschäft.

Achtung! Schwann!

Ostermontag

große

Hundebörse

im „**Adler**“.

Lastkraftwagen

4 Tonnen, Ia. Fabrikate, preisw. zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 180 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Wilhelm Bischoff
Emilie Bischoff
 geb. Schlegel
 Vermählte
 Brötzingen Neuenbürg
 Ostern 1922.

Lina Kling
Emil Gann
 Verlobte
 Pfanzweiler Conweiler
 Ostern 1922.

Gräfenhausen-Arnbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 17. April 1922
 stattfindenden

Hochzeits-feier

in das Gasthaus zum „**Äschen**“ in Arnbad freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

August Dohi,
 Sohn des Aug. Dohi, Schuhmachers in Gräfenhausen.
Emma Hiller,
 Tochter des † Wilhelm Hiller, Arnbad.
 Kirchgang 1/2 11 Uhr in Gräfenhausen.

Ottenhausen-Arnbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 17. April 1922
 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „**Nöble**“ in Ottenhausen freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Roser,
 Sohn des Johann Roser, Goldschmieds, Ottenhausen.
Elisa Buchter,
 Tochter des Friedrich Buchter, Metallschleifers, Arnbad.
 Kirchgang 10 Uhr in Ottenhausen.

Conweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 17. April 1922
 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „**Sonne**“ in Conweiler freundlichst einzuladen und bitten, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Richard Jäd,
 Sohn des Karl Jäd L.
Paula Kraft.
 Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Am Dienstag, den 18. April, abends 8 Uhr hält der

Mädchenbund Neuenbürg

einen Konfirmanden-Abend im Gemeindehaus ab. Die Konfirmandinnen mit ihren Eltern und Angehörigen, sowie Freunde des Mädchenbunds sind herzlich eingeladen.

Seinberg-Oberlengenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 20. April 1922
 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Friedrich Feuerbacher, Schmied,
 Sohn des † Friedrich Feuerbacher, Bäckers in Seinberg.
Maria Reyer,
 Tochter des Johannes Reyer, Schmiedemeisters in Oberlengenhardt.
 Kirchgang 11 Uhr in Schönberg.

Neuenbürg, den 14. April 1922.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Mina Rothfuß, geb. Mayer,

heute vormittag 9 1/2 Uhr, sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Rothfuß mit Kindern.
 Beerdigung findet am Ostermontag nachmittags 2 Uhr statt.

Mädchen,

mögl. schon gedient, in kleineren Haushalten bei hohem Lohn gesucht.

Frau Hanweiser,
 Pforsheim, Edelstraße 2.

Pfannkuch & Co.

Flaschen-Weine

u. a.

1920er weißer Tischwein

Flasche 23.-

Zeller Durbacher Ortenberger Sylvaner

Flasche 25.-

Dürkheimer Rotwein

Flasche 32.-
 einschließlich Steuer und Flasche.

Pfannkuch & Co.

Zweit

Blatt

Nr. 88.

Der Osterglaube...

Es uns die Konfession...

Religionsunterricht...

Stuttgart, 12. April...

Die trauernden Hinterbliebenen:

Beerdigung findet am Ostermontag nachmittags 2 Uhr statt.

Haus- und Küchenmädchen,

gesunde, fleißige, werden gegen guten Lohn gesucht.

Angebote unter Beifügen von Zeugnissen und mit Angabe des Alters erbeten.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung Pforzheim.

Gottesdienst

in Neuenbürg

Osterfest, den 16. April 1922,

10 Uhr Predigt, 1. Kor. 15, 1-8

Lesen Dr. Weigert.

Gemeindebibl.: Herzog der ersten Sünden.

Kirchenchor: Erhebet, Erhöhe, habenen Ton.

Anschließend an den Gottesdienst Feier des heiligen Abendmahls abends 8 Uhr Predigt (Mat. 1, 1-8).

Stadtwirter Geiger.

Das Osterfest ist vorm. und abend für das Evangelium in Ordnung bestimmt.

Ostermontag, den 17. April 1922

10 Uhr Predigt (Mat. 24, 15-28) Stadtwirter Geiger.

katholisch, Gottesdienst

in Neuenbürg

Karfreitag, den 15. April 1922

1/2 7 Uhr abends Auferstehungsfeier vorher und nachher Beichtgelegenheit.

Ostermontag, den 16. April 1922

10 Uhr morgens Beichtgelegenheit und Austeilung der Kommunion.